

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 146 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Über Israel reden

Buchhinweise

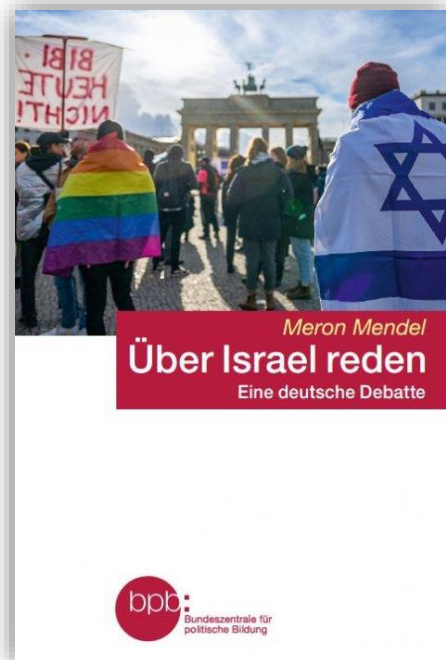
Redaktion

Mendel, Meron (2023): Über Israel reden. Eine deutsche Debatte. Sonderausgabe. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Die Israel-Boycott-Bewegung BDS, antisemitische Darstellungen auf der Documenta, der Umgang mit Kolonialverbrechen und Holocaust in der Erinnerungskultur: Fragen, die das Verhältnis Deutschlands und seiner Gesellschaft zum Staat Israel oder den Umgang mit Antisemitismus betreffen, rufen regelmäßig kontrovers geführte Debatten hervor.

Der Historiker und Pädagoge Meron Mendel zeigt auf, um was es in diesen Diskussionen jeweils geht und wie sich die an ihnen beteiligten Akteurinnen und Akteure positionieren. Ausgehend von seiner Kindheit und Jugend in Israel sowie den Erfahrungen, die er seit seiner Einwanderung nach Deutschland gemacht hat, zeichnet der Autor die Entwicklung der Debatten um Israel und den Nahostkonflikt in der Bundesrepublik nach, in denen es immer auch um Fragen der Schuld und Schuldabwehr, der politischen Identität und des moralischen Selbstverständnisses geht.

Der Autor verdeutlicht, wie auf sinnvolle, der historischen Verantwortung Deutschlands gerecht werdende Weise über Israel, den Nahostkonflikt und Antisemitismus diskutiert werden kann – und das, ohne in die Polarität zwischen kritikloser Solidarität auf der einen und pauschalisierender „Israelkritik“ auf der anderen Seite zu verfallen. Eine kritische Kommentierung von Vorgängen im Staat Israel sei, wie der Autor konstatiert, gerade angesichts der jüngsten Entwicklungen seit der Aufnahme rechtsradikaler Akteure in die israelische Regierung 2022 dringend vonnöten.



Holz, Klaus; Haury, Thomas (2023): Antisemitismus gegen Israel. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn: bpp Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe / Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 10985).

Die Debatte um israelbezogenen Antisemitismus wird seit Langem kontrovers geführt, in den vergangenen Jahren verstärkt mit dem Fokus auf die Israel-Boycottbewegung oder postkoloniale Perspektiven. Dabei, so Klaus Holz und Thomas Haury, sei eine antisemitische Feindschaft gegen Israel weder ein Phänomen, das sich vor allem auf diese Felder erstreckt, noch sei sie klar von anderen Formen des Antisemitismus zu unterscheiden oder gar als „neuer“ Antisemitismus zu identifizieren.



Vielmehr würden auch mit Bezug auf Israel Aspekte eine Rolle spielen, die zu Konstanten antisemitischen Denkens gehörten, wie die Autoren am Beispiel des (neu-)rechten, islamistischen, fundamental-christlichen oder linken Antisemitismus zeigen: kollektive Zuschreibungen, Täter-Opfer-Umkehr und ein manichäisches Weltbild etwa. Wichtig sei die Analyse antisemitischer Sinnzusammenhänge, die sich nur schwer durch Typologien und Schablonen fassen lasse und auch Widersprüche und Ambivalenzen zutage fördere. Gleichzeitig verweist die Studie von Holz und Haury auf die Prävalenz antisemitischen Denkens über politische und weltanschauliche Lager hinweg.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Redaktion: Über Israel reden. Buchhinweise, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 146 – Kunst Religion Israel, erschienen 01.12.2023 <https://www.theomag.de/146/redaktion.pdf>